



## **Elisabeth Scharfenberg**

Mitglied des Deutschen Bundestages  
Bundestagsfraktion Bündnis 90 / DIE GRÜNEN  
Sprecherin für Pflegepolitik und Altenpolitik

13.01.2009

# **Pflege-TÜV und Pflegenoten überstehen eigene Überprüfung nicht**

Seit Einführung der Pflegenoten, die auf Grundlage der Qualitätsprüfung des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK) an Pflegedienste und Heime vergeben werden, stehen diese unter Dauerkritik. Die Stimmen der Skeptiker mehren sich. Wir Grüne haben die Transparenzoffensive von Anfang an begleitet und immer wieder auf Schwächen und Nachbesserungsbedarf hingewiesen.

Die Kritikpunkte sind vielfältig und stellen die Vorgehensweise in Frage, nicht jedoch die Bemühungen an sich. Es ist durchaus lobenswert im Sinne der Verbraucherinnen und Verbraucher (Betroffenen, Angehörigen) ein Instrument zu schaffen, das als Wegweiser zu einer passenden Einrichtung oder einem Dienst fungiert. Die Landschaft der Angebote ist vielfältig und mitunter muss die Entscheidung für ein Pflege- und Betreuungsangebot schnell getroffen werden, bspw. nach einem Krankenhausaufenthalt. Dann bleibt nicht mehr sehr viel Zeit Angebote zu vergleichen oder einen Vor-Ort-Besuch einzuplanen, es gilt zügig das richtige zu finden. Dazu sollen die Pflegenoten dienen, um auf einen Blick die Qualität der Einrichtung/ des Dienstes zu erfassen.

### **> Kritikpunkt – Transparenzoffensive**

Zahlreiche Verbände bemängeln, dass mit Hilfe des neuen Verfahrens Pflegemängel verschleiert werden könnten. Die Kritik kommt von eben jenen Organisationen, die an der Entwicklung des neuen Verfahrens völlig unzureichend beteiligt worden sind. Wie soll das System Transparenz und Vertrauen schaffen, wenn es nicht wirklich transparent entstanden ist? Das Mindeste wäre es gewesen, die Organisationen und Verbände der Betroffenen, der Selbsthilfe und Verbraucher gleichberechtigt in die Entwicklung der neuen Prüfsystematik einzubinden und nicht nur die Kostenträger und Leistungserbringer. Immer wieder haben wir Grüne dies vorgeschlagen. Stattdessen hat die Große Koalition diesen Organisationen lediglich ein Stellungnahmerecht zugestanden.

### **> Kritikpunkt – Notenerstellung**

Die Gesamtnote setzt sich aus vielen Einzelbewertungen zusammen, die im Rahmen der gesetzlichen Überprüfung der Pflegeheime und -dienste durch den MDK ermittelt wird. Die Teilbereiche sind Pflege und medizinische Versorgung; Umgang mit demenzkranken Bewohnern; Sozial Betreuung und Alltagsgestaltung; Wohnen, Verpflegung, Hauswirtschaft und Hygiene, Befragung der Bewohner. Innerhalb der Teilbereiche müssen bestimmte Prüfkriterien und Prüffragen abgearbeitet werden. Jedes Einzelkriterium wird mit Punkten auf einer Skala von 1 bis 10 bewertet. So wird der gut lesbare Speiseplan genauso gewichtet wie die Medikamentenversorgung nach ärztlicher Anordnung. Wir Grüne verstehen ein solche Vorgehensweise nicht. Hier werden doch Birnen mit Äpfeln verglichen. Natürlich ist es wichtig, dass ein Speiseplan ausgehängt ist, eine gute Note ist hier wünschenswert. Es darf jedoch nicht dazu dienen, eine mangelhafte Medikamentenversorgung damit auszugleichen. In die Endnote fließen alle Teilbereiche ein, außer der Bewohner- und Kundenbefragung, die separat dargestellt wird.

Platz der Republik 1 • 11011 Berlin • (030) 227-74531 • Fax (030) 227-76655

E-Mail: [Elisabeth.scharfenberg@bundestag.de](mailto:Elisabeth.scharfenberg@bundestag.de)

Wahlkreisbüro: Kreuzstraße 6 • 95111 Rehau • Telefon (09283) 898 194-0 • Fax (09283) 898 194 -1

E-Mail: [Elisabeth.scharfenberg@wk.bundestag.de](mailto:Elisabeth.scharfenberg@wk.bundestag.de)

Die Endnote erzeugt also nicht die gewünschte Transparenz. Man muss doch sehr genau hinschauen - auch auf die Teilbereiche und Einzelkriterien. Damit der Verbraucher durch den Dschungel der Bewertungsbereiche findet und sich über die Aussage der Endnote im Klaren ist, hat die Verbrauchzentrale eine Gebrauchsanweisung herausgegeben. Und dabei ist das Notensystem doch angetreten, um Transparenz und Vereinfachung zu schaffen.

#### > **Kritikpunkt – Veröffentlichungsform**

Die Veröffentlichung der Pflegenoten im Internet ([www.pflegenoten.de](http://www.pflegenoten.de)) begrüßen wir grundsätzlich. Ob dies angesichts des meist höheren Alters der Betroffenen der Königsweg ist, stellen wir in Frage. Die Ergebnisse der Prüfungen müssen laut Gesetz auch in den Einrichtungen ausgelegt/ ausgehängt werden. Ob dies immer gut sichtbar und zugänglich erfolgt, dürfte sehr vom Ergebnis der Prüfung abhängen. Es sollten noch weitere Alternativen erwogen werden, wie die Betroffenen sich niedrigschwellig über die Bewertungen informieren können. Nicht im Interesse des Verbrauchers und der Verbraucherin kann es jedoch sein, dass auf der Homepage [www.pflegenoten.de](http://www.pflegenoten.de) letztlich drei verschiedenen Plattformen der Pflegekassen existieren, in denen man nach der gewünschten Einrichtung suchen muss. Noch dazu haben unsere Recherchen ergeben, dass in diesen unterschiedlichen Suchmaschinen jeweils unterschiedliche Profile und Angaben eines Heims hinterlegt sind. Die Frage stellt sich, was stimmt und was nicht?

#### > **Kritikpunkt – Evaluation**

Die wissenschaftliche Begleitung der neuen Prüfsystematik und –kriterien wird erst in den nächsten anderthalb Jahren erste Ergebnisse erbringen. Auf dieser Grundlage können dann Verbesserungen vorgenommen werden. Bis dahin arbeitet man weiter mit einem nicht validen Instrument und verfolgt eifrig das Ziel bis Ende 2010 alle stationären Pflegeeinrichtungen geprüft zu haben. Stellt sich heraus, dass die Prüfkriterien überarbeitet werden müssen, sind die bisher erteilten Pflegenoten überaus fragwürdig. Auf einem Expertentreffen im Februar 2010 soll nach Aussage des GKV-Spitzenverbandes eventuell kurzfristig die Systematik nachjustiert werden.

#### > **Kritikpunkt – Mängelbehebung**

Laut Aussage des GKV-Spitzenverbandes erteilen die Landesverbände der Pflegekassen bei „gravierenden Qualitätsmängeln (...) der Pflegeeinrichtung einen Bescheid mit Maßnahmen und Fristen zur Qualitätsverbesserung“ (<http://www.pflegenoten.de/Konsequenzen.gkvnet>, Stand: 08.01.2010). Bevor also wirklich Konsequenzen für die Einrichtungen spürbar werden, folgt zunächst ein langwieriges Procedere mit Bescheiden, Fristensetzung und Nachprüfungen. Viele Einrichtungen erfahren in dieser Zeit keine fachliche Begleitung, um die Mängel schnellstmöglich zu beheben. Sie werden allein gelassen in ihrem Bemühen um Nachbesserung und damit auch die Bewohnerinnen und Bewohner, die weiterhin dort wohnen, gepflegt und betreut werden. Unser Appell ist es: die Prüfinstitutionen dürfen die Einrichtungen nach Feststellung gravierender Mängel nicht sich selbst überlassen. Hier muss reagiert werden und damit zielen wir nicht nur auf die mögliche Schließung einer Einrichtung ab. Diese ist und bleibt Ultima Ratio. Der MDK muss verstärkt seiner beratenden Funktion nachkommen mit dem Ziel „Qualitätsmängeln vorzubeugen sowie die Eigenverantwortung der Pflegeeinrichtungen und Ihrer Träger für die Sicherung und Weiterentwicklung der Pflegequalität zu stärken“ (<http://www.mdk.de/317.htm>, Stand: 08.01.2010). Über weitere begleitende Maßnahmen muss nachgedacht werden.

Alles in allem ist die Diskussion um die Pflegenoten und die Qualitätsprüfungen noch längst nicht beendet. Dies zeigen auch die Initiative der rheinland-pfälzischen Sozialministerin Dreyer und die aktuelle gerichtliche Auseinandersetzung zwischen MDS und den Leistungserbringerverbänden über die Qualitätsprüfungs-Richtlinien (QPR).